

Konzept zum Kooperationsverbund „Förderung besonderer Begabungen“ Rotenburg

1. Regionale Ausgangslage der Begabungsförderung im Landkreis Rotenburg
2. Zielsetzung des integrativen Konzepts des Kooperationsverbundes Rotenburg
3. Identifizieren und Dokumentieren besonderer Begabungen
4. Maßnahmen
 - 4.1. *Miniphänomenta*
 - 4.2. ‚Schüler machen Zeitung in Rotenburg‘ als außerunterrichtliches Jahresprojekt
 - 4.3. Teilnahme an schulformübergreifenden Arbeitsgemeinschaften
5. Organisation und Aufgaben des Kooperationsverbundes
 - 5.1. Organisation
 - 5.2. Aufgaben
6. Perspektiven

Konzept zum Kooperationsverbund „Förderung besonderer Begabungen“ Rotenburg

1. Regionale Ausgangslage der Begabungsförderung im Landkreis Rotenburg

Die in Niedersachsen eingerichteten Kooperationsverbände für die Förderung besonderer Begabungen sollen eine frühzeitige Identifikation von hochbegabten Kindern sicherstellen. Im Landkreis Rotenburg existieren bereits zwei Kooperationsverbände (Zeven; Sottrum-Scheeßel), allerdings gibt es für die Schulen und Kindertageeinrichtungen der Kreisstadt Rotenburg sowie die Institutionen des angrenzenden Südkreises bislang keinen Kooperationsverbund. Damit erscheinen die Entwicklungsbedingungen für Kinder mit besonderen Begabungen in dieser Region verbesserungswürdig. Um dem vom Niedersächsischen Kultusministerium formulierten Anspruch an eine flächendeckende Förderung besonders begabter Kinder gerecht zu werden (www.mk.niedersachsen.de), möchten wir die Einrichtung eines Kooperationsverbundes zur Förderung besonderer Begabungen für die Stadt Rotenburg und den angrenzenden Südkreis beantragen. Diesem Kooperationsverbund sollen folgende Schulen und Institutionen angehören: als weiterführende Schulen das Ratsgymnasium Rotenburg und die IGS Rotenburg, als Grundschulen die Kantor-Helmke-Schule, die Schule am Grafel sowie die Stadtschule und als Kindertageseinrichtungen das Haus der Kinder, die Kinderarche, die Rappelkiste sowie Hemphöfen; die Teilnahme an den Angeboten des Verbundes steht den außerhalb des Stadtbereichs liegenden Grundschulen in Bothel, Kirchwalsede, Visselhövede, Hemslingen, Jeddigen jederzeit offen.

2. Zielsetzung des integrativen Konzepts des Kooperationsverbundes Rotenburg

Der Kooperationsverbund Rotenburg möchte eine integrative und differenzierte Form der Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler sowie jüngerer Kinder entwickeln. Dabei soll die große Vielfalt an Schüler- bzw. Kinderpersönlichkeiten und Begabungspotentialen nicht als „Hemmnis, sondern eher als Chance für Förderung und Entwicklung von Persönlichkeit und Begabung“ aufgefasst werden (www.mk.niedersachsen.de). Die Bildung von Kindern möchten wir flexibel und möglichst ohne institutionelle Brüche gestalten. Dies erfordert eine enge konzeptionelle Verzahnung der beiden weiterführenden Schulen in Rotenburg mit den Grundschulen der Stadt sowie den Kindertageseinrichtungen (vgl. 4. Maßnahmen und 5. Organisation). Die Grundlage unseres integrativen Konzepts zur Förderung besonderer Begabungen bildet der erweiterte Begriff von ‚Hochbegabung‘, den das Niedersächsische Kultusministerium wie folgt formuliert:

„Hoch begabt im intellektuellen Sinne ist, wer in der Lage ist oder in die Lage versetzt werden kann, sich für ein Informationsangebot hohen Niveaus zu interessieren, ihm zu folgen, es zu verarbeiten und zu nutzen. Dabei spielen die hohe Geschwindigkeit, die große Breite,

das hohe Niveau, die tiefe Verarbeitung und die effektive Anwendung der Informationen, Daten und Erfahrungen eine wesentliche Rolle. Informationen werden also nicht nur hoch effektiv, reproduktiv, sondern auch produktiv kreativ (v)erarbeitet.

Hochbegabung wird nicht nur durch die Höhe der Intelligenz bestimmt, sondern vor allem auch durch das Zusammenwirken verschiedener Bedingungen, die wesentlich dazu beitragen, ob sich Begabungspotenziale entwickeln und entfalten können. Dieses sind personale Voraussetzungen wie intellektuelle Denkfähigkeit, Fähigkeit der Stressbewältigung, Leistungsmotivation, kreatives Denken und Neugierde, Anstrengungsbereitschaft, effiziente Lernstrategien, Fähigkeit zur Selbstkontrolle und Selbstregulation einerseits und Einflüsse des Umfeldes wie Familiensituation, Freundeskreis, Situation in Kindergarten und Schule.“
(www.mk.niedersachsen.de)

Im Kooperationsverbund Rotenburg sollen besonders begabte Schülerinnen und Schüler sowie Kinder der Kindertageseinrichtungen ihr individuelles Leistungspotential erkennen und nutzen können, sodass eine hohe Zufriedenheit mit der eigenen Lernentwicklung entstehen kann. Zur Entfaltung des individuellen Begabungspotentials sind uns folgende Maßnahmen wichtig: Durch begabungsentwickelnden Unterricht (vgl. 6. Perspektiven) mit Förderformen wie Enrichment sowie schulform- bzw. institutionenübergreifenden außerunterrichtlichen Ergänzungsangeboten (Enrichment) des Kooperationsverbundes soll eine individuelle Begabungsentwicklung nachhaltig begleitet werden.

3. Identifizieren und Dokumentieren besonderer Begabungen

Um eine frühzeitige Identifikation von hochbegabten bzw. besonders begabten Kindern sicherzustellen, ist zum einen die Begabungsdagnostik wichtig, die im Rahmen der Dokumentationen und Beobachtungen zur Individuellen Lernentwicklung an den einzelnen Institutionen geschieht, aber auch im Gespräch mit den Erziehungsberechtigten stattfindet. Zum anderen ist der Austausch zwischen den abgebenden Grundschulen und den aufnehmenden weiterführenden Schulen sowie zwischen den abgebenden Kindertageseinrichtungen und den aufnehmenden Grundschulen ein wesentlicher Bestandteil der Verbundarbeit. Beim Übergang werden die neuen Klassenlehrer der 5. Klassen bzw. 1. Klassen über Kinder mit besonderen Begabungen informiert, sodass bei der Unterstützung dieser Schülerinnen und Schüler möglichst wenige Brüche entstehen. Am Ende des ersten Schulhalbjahres gibt es einen Austausch zwischen den Klassen- und Fachlehrern der 5. Klassen sowie den abgebenden Grundschullehrkräften über die Entwicklung der als begabt empfohlenen Schülerinnen und Schüler im Rahmen von nach Fachgruppen gegliederten Dienstbesprechungen.

4. Maßnahmen

Das integrative Konzept des Kooperationsverbundes Rotenburg stützt sich auf drei wesentliche Säulen der konkreten Begabungsförderung im Sinne des Enrichments:

4.1. *Miniphänomenta*

Selbstorganisiertes Lernen in den Naturwissenschaften im Elementarbereich an selbst aufgebauten interaktiven Experimentierstationen bildet die Grundidee der *Miniphänomenta*, einer Initiative des Arbeitgeberverbandes Nordmetall e.V. in Zusammenarbeit mit der Universität Flensburg. Als naturwissenschaftlicher Ansatz zum Forschen und Experimentieren, ausgehend von einem konstruktivistischen Verständnis von Lernen, bietet die *Miniphänomenta* 52 Stationen an, die Schüler und Schülerinnen sowie Kindergartenkinder und Erwachsene zum Erschließen naturwissenschaftlicher Phänomene anregen. Ausgehend von der These, dass wir - auch die Generation der heutigen Lehrer und Lehrerinnen - kein Primärverständnis für Naturwissenschaft und Technik erwerben, sondern Wissen durch Erfahrung und Merksätze mehren, fordern die vielfältigen Experimentierangebote uns alle zum Staunen, Wiederholen, Nachvollziehen, Begreifen, Nachbauen, Transferieren oder Weiterforschen heraus. Besonders die Themengebiete der Physik, Chemie oder des Technikbereichs sind nicht nur im Basisunterricht der Grundschule nicht immer ausreichend eingebettet, sondern werden auch als zu schwierig oder komplex von vielen Lehrkräften empfunden oder den Schülern und Schülerinnen nicht zugetraut. Die Universität Flensburg hat Stationen für die Bereiche Naturwissenschaft und Technik entworfen, die anhand von Plänen nachgebaut oder nach eigenen Vorstellungen modifiziert werden können. Diese Stationen stehen in den einzelnen Schulen und fordern Besucher und Besucherinnen zum Umgang mit ihnen auf: schnelles Ausprobieren beim Vorbeigehen, wiederholtes Handeln zum Begreifen und das bewusste Tun, weil Interesse auf Begreifen folgt.

Für den Kooperationsverbund Rotenburg ergeben sich folgende tragende Säulen in Bezug auf die *Miniphänomenta*:

- Der Nachbau der vorgeschlagenen Stationen zum einen im Unterricht (Gymnasium, IGS) zum anderen in Zusammenarbeit mit Eltern auch an den Grundschulen (angelegt als Projekttag, möglich als Fest, als gemeinsamer Start in den Hochbegabtenverbund).
- Aufstellung von jeweils zehn Stationen in jeder beteiligten Schule bzw. auch in Kindertageseinrichtungen, wenn das Raumangebot dies zulässt. Freigabe der Stationen zum Ausprobieren für etwa zwei Monate zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien und zwischen den Oster- und Sommerferien. Sollten nicht alle Stationen im ersten Jahr zu

realisieren sein, wird ein zuständiges, noch zu bestimmendes Team eine Reduktion finden und eine Erweiterung für das nächste Jahr planen.

- In der Ausstellungszeit besuchen sich die Gruppen der Schulen gegenseitig, an bestimmten Tagen wird auch für Erziehungsberechtigte geöffnet und nicht zuletzt werden auch die Kindertagesstätten (evtl. mit Lernpaten) in das Experimentieren an Stationen mit einbezogen.
- Die erlebten Erfahrungen sollen nun wiederum den Unterricht bereichern und zu neuen Experimenten führen.
- Die Gesamtorganisation der Wanderausstellung wird dem Seminarfach am Ratsgymnasium Rotenburg zugeordnet. Dies bedeutet, dass Oberstufenschülerinnen und -schüler ein Jahr lang die *Miniphänomenta* organisatorisch und pädagogisch begleiten. Dies bedeutet neben der Organisation der Kommunikation mit den Grundschulen und Kindertageseinrichtungen auch die Erstellung eines schriftlichen Konzepts zum Thema integrativer frühkindlicher Bildung innerhalb des Kooperationsverbunds Rotenburg sowie das Durchführen einer abschließenden Evaluation des Projektes unter Einbeziehung aller Kooperationspartner.

4.2. ‚Schüler machen Zeitung in Rotenburg‘ als außerunterrichtliches Jahresprojekt

In Kooperation mit der Zeitung ‚Rundschau‘ wird den Schülerinnen und Schülern der Grundschulen, der IGS Rotenburg und des Ratsgymnasiums die Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft angeboten, die halbjährlich eine Beilage mit aktuellen Berichten über die Entwicklung des Kooperationsverbunds Rotenburg erstellen wird. Dieses Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die besondere Begabungen oder ein besonderes Engagement im Bereich des Schreibens und kreativen Gestaltens zeigen. Unter der Anleitung von Fachlehrern werden die Kinder Redaktionssitzungen abhalten, die schließlich mit einer Redaktionssitzung in der ‚Rundschau‘ und einer Beilage zu einer Ausgabe der ‚Rundschau‘ abgeschlossen werden. Am Ende des ersten Schulhalbjahres wird von der Konzeptgruppe des Verbundes eine Evaluation vorgenommen, um Optimierungsmöglichkeiten für das kommende Halbjahr zusammenzustellen.

4.3. Teilnahme an schulformübergreifenden Arbeitsgemeinschaften

Darüber hinaus werden alle beteiligten Schulen geeignete Arbeitsgemeinschaften für die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern der umliegenden Schulen öffnen, sodass die Kinder im Rahmen des Ganztagsangebots verschiedenste Lernherausforderungen an den weiterführenden Schulen bzw. den Grundschulen nutzen können. Dabei werden die Angebote zeitlich so platziert, dass die schulformübergreifende Teilnahme auch für die jüngeren Kinder der Grundschulen unkompliziert zu bewältigen

ist. Am Ende dieser halbjährlichen Arbeitsgemeinschaften werden die Ergebnisse des gemeinsamen Lernens evaluiert.

5. Organisation und Aufgaben des Kooperationsverbundes

5.1. Organisation

Als Ansprechpartner des Verbundes stehen zunächst Frau Rehder (Schulleitung) und Frau Dr. Mattick vom Ratsgymnasium zur Verfügung. Sie laden zu den Treffen der Ansprechpartner der Kooperation (Konzeptgruppe) ein und organisieren die Kommunikation innerhalb des Verbundes.

Zweimal jährlich treffen sich die Ansprechpartner der teilnehmenden Kooperationspartner in Dienstbesprechungen zur konkreten Koordination geplanter Maßnahmen sowie zu deren Evaluation und Dokumentation.

5.2. Aufgaben

Die wesentlichen Aufgaben des Verbundes sind:

- regelmäßige Aktualisierung und Fortschreibung des Gesamtkonzeptes des Verbundes
- Neuentwicklung von Projekten
- Evaluation von Projekten
- Weiterentwicklung und Begleitung des Übergangs von den Grundschulen an die weiterführenden Schulen
- Informationsaustausch über inhaltliche und organisatorische Fragestellungen
- Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes für den Verbund und die teilnehmenden Institutionen

6. Perspektiven

Aus den oben dargestellten Überlegungen zur Konzeption des Kooperationsverbundes Rotenburg ergeben sich folgende Arbeitsfelder für die Begabtenförderung an den einzelnen Schulen und Institutionen:

- Austausch zur Binnendifferenzierung als Instrumentarium zur Förderung von Kindern mit besonderer Begabung
- Intensivierung konkreter außerschulischer Kooperationen und deren Einbindung in die Arbeit des Kooperationsverbundes